

Volks-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
15 Pfg., Reklamen die 30 mm-Breite oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Druck und Verlag von W. Naß. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Naß, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 111

Donnerstag, den 21. September 1933

2. Jahrgang

Von gestern auf heute

Berlin. Zur Vinderung der Not der durch das Brandungsbrand in Deschelbronn Geschädigten hat der Reichskanzler 5000 Mark zur Verfügung gestellt.

New York. Die amerikanischen Baumwollpflanzer haben ihren Führer, den Senator Smith, ermächtigt, eine Konferenz der landwirtschaftlichen Führer aus allen Teilen des Landes einzuberufen, wenn die Kreditverweigerung nicht rasch durchgeföhrt werde.

Vom 27. Februar zum 21. September

Der Reichstagsbrand vor dem Reichsgericht.

Die wild erregten Tage um die Wende vom Februar zum März werden wieder lebendig, wenn jetzt vor dem höchsten deutschen Gerichtshof der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter beginnt. Seine feuchte Vorfrühlingsnacht laucht wieder in der Erinnerung auf, als plötzlich die Feuerwehren lautend durch die Straßen Berlins rasten, als um das Reichstagsgebäude Knäuel von Wasserschlängen lagen, als aus der hohen Kuppel Flammen schlugen und der Wind den Funkenregen über den Königsplatz trieb, als an den schweren Holztüren des Haupteinganges Feuerwehrlente arbeiteten, um die verqualmte Wandelhalle freizubekommen, als die roten Läufer im Reichstagsinnern mit Brand- und Wasserflecken beschmutzt waren, als im Vollzugsaal die Bäckstolonen mit dem Flammenmeer kämpften, das aus den Holzverkleidungen und Tribünen immer wieder hervorbrach, das alles Gestühl vernichtete und durch den Glasraum der Kuppel einen Ausweg suchte.

Ein halbes Jahr hat die Voruntersuchung dieser Vorgänge gedauert — ein Zeichen dafür, daß alles, was zur Klärung dienen konnte, gründlich benutzt, daß der gesamte Tatbestand durchprüft wurde. 500 Zeugen sind vernommen worden, alle Einzelheiten für die Hauptverhandlung sind vorbereitet worden.

Im letzten Stadium dieser Vorbereitungen spielte der Briefwechsel zwischen dem Oberreichsanwalt und dem schwedischen Rechtsanwalt Branting eine Rolle. Die Bemühungen des Oberreichsanwalts, von Herrn Branting und anderen Mitgliedern der ausländischen Kommissionen, die sich mit dem Reichstagsbrand beschäftigten, neues Material, neue Zeugenaussagen zu erhalten, haben ergebnislos geendet. Die großzügigen Angebote des Oberreichsanwalts haben nicht den Erfolg gehabt, geeignetes Tatsachenmaterialutage zu fördern und konnten diesen Erfolg wohl auch garnicht haben, weil offenbar solches Material sich garnicht in den Händen der Ausländer befand, weil die Voruntersuchung des Reichsgerichts alles zu Tage gefördert hat, was zu dem Fall Reichstagsbrand festzustellen ist.

Der Briefwechsel zwischen dem Oberreichsanwalt und dem Rechtsanwalt Branting hat für jene ausländischen

juristen überhaupt nicht gut abgeschnitten. Der Oberreichsanwalt hat ihnen Belehrungen über die deutsche Strafprozeßordnung erteilt, die für sie nicht gerade schmeichelhaft waren. Auch wenn der Oberreichsanwalt jede Art von Bosheit vermied und rein sachliche Tatsachen aussprach, er hat bei dieser Belehrung klargestellt, daß sich nach der deutschen Strafprozeßordnung, die eigentlich jenen ausländischen Juristen bekannt sein mußte, der Verkehr zwischen Verteidiger und Angeklagten abspielt. Er hat klargestellt, was die deutschen Vorschriften über die Zulassung von Zeugen betrafen, er hat vor allem durch seine Belehrungen über das deutsche Strafrecht die Unabhängigkeit der deutschen Gerichte, die Unabhängigkeit des Reichsgerichts vor der Weltöffentlichkeit mit aller Deutlichkeit unterstrichen, ehe der große Prozeß selbst beginnt.

Es erscheint gerade aus diesem Anlaß angebracht, daran zu erinnern, daß die Objektivität und die Unabhängigkeit des obersten deutschen Gerichtshofes schon vor Jahr und Tag einmal in einem besonders schwierigen Vorgang die internationale Anerkennung gefunden hat. Das war damals, als das Reichsgericht die Fälle der sogenannten Kriegsverbrecher untersuchte und bei der Durchführung dieser Prozesse die Bescheinigung aller maßgebenden Juristen der Welt erhielt, daß andere Urteile, als es sie sprach, garnicht möglich wären. Die Verurteilung des Londoner Privatprozeßes, die Unabhängigkeit und die Objektivität in Zweifel zu ziehen, waren also eigentlich von vornherein zum Scheitern verurteilt. Es kam aber hinzu, daß, wohl auch nach dem kläglichen Ausgang, den der Briefwechsel mit dem Oberreichsanwalt für den schwedischen Rechtsanwalt Branting hatte, maßgebende internationale Juristen sich von der weiteren Teilnahme an dieser Veranstaltung zurückzogen. Es kommt hinzu, daß die englische Presse den Versuch eines Londoner Privatprozeßes wenig freundlich besprochen und ihn als das gekennzeichnet hat, was er ist, als ein rein politisches Unternehmen, das mit Rechtspflege nichts zu tun hat.

Das Reichsgericht, bei dem nun die Aufklärung und die Sühne des Reichstagsbrandes steht, wird seine Verhandlungen in Leipzig und in Berlin führen. Maßgebend werden die Strafverordnungen der Antiterrorverordnungen sein, einmal schon die Verordnung, die der Reichspräsident im August vorigen Jahres erließ und die die Todesstrafe auf bestimmte Hochverratsverbrechen setzte, die das Strafgesetzbuch nur mit lebenslänglichem Zuchthaus ahndet. Weiterhin wurde am Tage nach dem Reichstagsbrand die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat erlassen. Schließlich am 31. März das Gesetz, das rückwirkende Kraft auch für Taten zwischen dem 31. Januar und dem 28. Februar hat, stellt fest, daß ein Todesurteil nicht nur insonst in Deutschland durch Enthaupten, sondern auch durch Erhängen vollzogen werden kann und zwar, wenn es sich um Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit handelt.

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wird

mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Er wird zu zahlreichen Zeugenvernehmungen führen. Voruntersuchung und Strafprozeßordnung geben die Sicherheit, daß alles, was zur Aufklärung des Verbrechens erforderlich ist, dabei an den Tag gebracht werden wird.

Vertagung auf 1935?

Wie wird das Schicksal der Abrüstungskonferenz! — Das Ergebnis der Pariser Besprechungen.

Paris, 20. September.

Wie der „Matin“ berichtet, soll man sich auf den Pariser Besprechungen dahin geeinigt haben, die Abrüstungsfragen auf die Konferenz von 1935 zu vertagen.

Weiter berichtet der „Matin“, man habe in der Kontrollfrage an folgendes Kompromiß gedacht: doppeltes Kontrollsystem, nämlich sehr strenge Kontrolle für die europäischen Staaten und eine lockere Kontrolle für England und die nichteuropäischen Staaten, wobei die „Kontrollbewährungszeit“ von vier auf vier oder drei Jahre verkürzt werden könnte.

Auf alle Fälle aber scheint man sich dahin geeinigt zu haben, die Abrüstungsfragen auf die Konferenz von 1935 zu vertagen.

Wie der „Matin“ auch zu sagen weiß, habe der französische Außenminister Paul-Boncour deutlich zu verstehen gegeben, daß Frankreich nicht zulassen könne, daß Deutschland Waffen benutze, die ihm bisher durch den Versailler Vertrag verboten waren. Die Vereinheitlichung der Heeresstypen werde allerdings, so habe Paul-Boncour erklärt, die Stärke des deutschen Heeres von 100 000 Mann auf 200 000 Mann mit kurzfristiger Dienstzeit erhöhen, was vielleicht eine Erhöhung der Zahl der Gewehre, Maschinengewehre und Feldgeschütze mit sich bringen würde, aber keineswegs könne Deutschland die Indienststellung z. B. von schweren Geschützen und Tanks zugestanden werden.

Amerikas Standpunkt

In einer Havasaussendung wird erklärt, daß der amerikanische Standpunkt in der Kontrollfrage durch die Verhandlungen mit Norman Davis keine Änderung erfahren habe, daß er aber dem französischen Standpunkt ziemlich nahe stehe und daß nur Meinungsverschiedenheiten über die Durchführungsbestimmungen bestünden. Die französischen Forderungen auf Kontrollgleichheit und Sanktionen stießen auf die kategorische Opposition Amerikas, denn Amerika stehe auf dem Standpunkt, daß diese Frage wegen der geographischen Lage für Amerika weniger beruhigend als für die europäischen Länder sei. Norman Davis werde

Wenn zwei sich lieben.

Roman von Robert Misch.

Die trüben Augen blickten wieder hell und leuchtend in die Welt.

Er arbeitete auch schon wieder — eigentlich mehr, als ihr lieb war. Nach seiner Rückkehr nach Berlin hatte er ja noch ein reichliches halbes Jahr vor sich, ehe er wieder ins Examen steigen mußte. Mit einem tüchtigen Hauspauler war es eine Kleinigkeit, für einen Menschen von Brunos Fähigkeiten, sich das nötige Wissen anzueignen.

Wie man in Fichtenrode von Bruno dachte, der jetzt noch ängstlicher als früher jeder Berührung aus dem Wege ging, davon hatte die hochmütige Frau Kommerzientante in ihrem mütterlichen Stolz überhaupt keine Ahnung.

Es war ihr sogar recht lieb, daß sich Bruno in keine Verbelei mit einem von diesen Ganschen einließ, und im Bewußtsein seiner künftigen Größe in keinerlei Beziehungen zu diesen Kleinbürgerlichen, kleinstädtischen Leuten, mit denen sie notgedrungen verkehren mußte, um nicht vor Langweile zu sterben.

Der Bahnhof von Fichtenrode lag etwas abseits von der Stadt, in einer Talwalle. Man mußte durch die lange, langgestreckte Hauptstraße fahren, die fast alle kleinen Bergstädtchen der Gänge nach durchquert, um zum Bahnhof zu erreichen.

Heute — es war noch dazu Sonntag — herrschte

dort ein reges Leben, wenigstens nach Fichtenroder Begriffen.

Durch die Bediensteten des Merkelschen Hauses hatte sich die Ankunftszeit der „Italienischen“ wie sie der Fichtenroder Volksmund bereits nannte, in der Stadt verbreitet.

Die Bahnhofswirtschaft war dicht besetzt; auf dem Bahnsteig schlenderten junge Mädchen Arm in Arm umher und blickten neugierig auf den merkwürdigen Referendar, der still in einer Ecke stand, ohne auch nur einen Blick auf sie zu werfen.

Man erwartete etwas Außerordentliches und Fremdartiges von dem italienischen Maler und seiner Tochter und starrte voll Neugierde dem Zug entgegen, der jetzt brausend und zischend in die offene Halle fuhr.

Als aber nach dem kleinen Kommerzientrat ein älterer einfach gekleideter Herr dem Abteil entstieg, war man stark enttäuscht.

In seinem langen, dunklen Paletot mit dem steifen Fiß konnte es ebensogut ein höherer Beamter oder sonst etwas „Besseres“ sein.

Der „Italiener“, und Künstler trug keine rote Schärpe nicht einmal einen malerischen Schlapphut oder wenigstens ein Samtjackett, wie man doch von einem richtigen Künstler mit Sicherheit zu erwarten berechtigt war — ja nicht einmal lange, bis in den Hals fallende Locken hatte er.

Und auch das junge Mädchen, das jetzt dem Abteil entstieg, hatte durchaus nichts Absonderliches oder Zigeunerhaftes an sich.

In ihrem dunkelgrauen, knappen Schneiderkleid, mit einem kleinen Fißhut auf dem blauschwarzen Haar, sah sie zur Augenweide aller männlichen und zum stillen Reiz aller weiblichen Fichtenroder ganz ungemein schick und vornehm aus.

Mehrere junge Herren, Schüler und Werkstünger, verloren sogleich beim Anblick ihr Herz an diese junge Schönheit.

Man sah dann noch neugierig zu, wie der Neffe den Onkel umarmte, der jungen Dame die Hand schüttelte: und dann gingen die Herrschaften schnell auf den Wagen zu — der Kommerzientrat freundlich alle Grüße erwidern — und fuhren in schlankem Trabe davon.

Nicht einmal das Gepäck, das unter Beihilfe des alten Friedrich auf einem Merkelschen Arbeitswagen verladen wurde, zeigte irgendeine Besonderheit. Einige sehr elegante, sichtlich neue Koffer und Handtaschen, das war alles.

Keine Staffelei, kein Affe oder Papagei, noch sonst etwas Merkwürdiges zeigte sich den neugierigen Blicken der Fichtenroder. Man war also enttäuscht nicht ganz auf seine Kosten gekommen, als man sich hierher bemühte.

In tiefer Bewegung trat Philipp durch die Gitterpforte des vorderen Gartens, die das Merkelsche Besitztum von der langsam ansteigenden Straße trennte.

Auf seinen Stod gestützt, blieb er, schwer atmend, stehen. Da lagen sie vor ihm, die grünen Tannenberge auf deren höchsten Spitzen es noch schneelig schimmerte in denen er einst als Knabe umhergestreift war.

Er stieg ein wenig, als er die stattliche, rote Sandsteinoilla erblickte. Aber da links — in seinen Augen schimmerte es feucht auf, — da lag das liebe, alte Haus mit dem großen, roten Ziegeldach — sein Waterhaus.

Sein Herz klopfte stürmisch. Es war ja die Heimat nach der er sich selbst in seinem höchsten Glück, in dem alten Nitternest am blauschimmernden Meere, heimlich zurückgekehrt hatte.

Und der Wind, der jetzt mit leisem Rauschen durch

Ende der Woche nach Genf reisen. Die Absicht, nach Rom und Berlin zu fahren, habe er aufgegeben, denn er gedenkt in Genf Besprechungen mit dem italienischen und dem deutschen Delegationsführer zu führen.

Die Zwischenkonferenz von London

London, 20. September.

Die englischen Morgenblätter befassen sich in längeren Aufzügen mit der Sonderziehung des britischen Kabinetts, deren Wichtigkeit durch die Tatsache unterstrichen wird, daß Sir John Simon seinen Aufenthalt auf dem schottischen Schloß Balmoral, wo er als Gast des englischen Königs paars weilt, abgebrochen und die Rückreise nach London angetreten hat.

In allen Blättern findet sich die Meldung, daß Unterstaatssekretär Eden bei seinen Besprechungen in Paris Aufklärungen über zweifelhafte Punkte in den französischen Vorschlägen erhalten habe und diese den britischen Ministern vorlegen werde. Ueber den genauen Inhalt dieser Erklärungen ist vorläufig nichts bekannt. Beiläufig wird berichtet, daß die Frage des Locarno-Vertrages in Zusammenhang mit der entmilitarisierten Rheinlandzone entgegen den Behauptungen französischer Blätter in Paris nicht zur Sprache gekommen sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ weiß zu melden, in gutunterrichteten Londoner Kreisen bestehe der Eindruck, daß die neuesten französischen Vorschläge geeignet seien, die Aussichten auf eine allgemeine Vereinbarung zu verbessern. „Daily Herald“ behauptet, daß in der Frage der periodischen internationalen Rüstungskontrolle, über die das Kabinett zunächst zu entscheiden habe, die britischen Militär- und Marinebehörden heftige Proteste machten. Er wies sich gegen den Gedanken einer internationalen Kommission zu erlauben, „Ihre Nase in die britischen Arienale und Werkstätten zu stecken“. Das Blatt glaubt, daß die anderen heftigen Fragen, wie die Länge der Probezeit, der Anfang der sofortigen Abrüstung, Sanktionen usw., erst später zu entscheiden sein würden.

Abrüstung mit Uebergangsperiode

Eine Unterredung mit Henderson.

Paris, 20. September.

In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter Reuters betonte Henderson nach einem Besuch am Quai d'Orsay, daß die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten Anfang Oktober unter äußerst schwierigen Bedingungen wieder aufnehmen werde.

Die gegenwärtige Lage Europas habe zweifellos bei vielen, die bisher die Abrüstung unterstützt hatten, gewisse Befürchtungen für die Zukunft hervorgerufen. Eine internationale Vereinbarung nicht nur zur Beschränkung, sondern zur Verabsiegung der Rüstungen sei jedoch notwendig, wenn sie je.

Angesichts der Beunruhigung der öffentlichen Meinung in vielen Ländern könnte es allerdings nötig werden, eine Uebergangsperiode nach Einsetzung der ständigen Abrüstungskommission zu vereinbaren. Eine derartige Uebergangsperiode würde eine Forderung nach einer kurzfristigen Rüstungsstabilisierung gestalten und die Umbildung der Waffen zu ausschließlich defensiven Kampfmitteln ermöglichen.

Eine derartige Konvention müßte für das erste Stadium genügen, um die Nationen zu einem internationalen Zusammenwirken in der Abrüstungsfrage zu veranlassen.

Nicht ohne Deutschland!

Genf entscheidet über die Abrüstung.

Durch die unprogrammatische Rückkehr Edens nach London ist der Schwerpunkt der Vorbesprechungen wieder nach Downing Street verschoben worden. Daß der außerordentlichen Sitzung des britischen Kabinetts eine besondere Bedeutung beigegeben wird, ergibt sich auch aus der unerwarteten Herbeirufung Sir John Simons aus Balmoral, die insofern von Interesse ist, als der Außenminister sich durch seine Reise zum englischen König ausdrücklich zunächst von der gesamten Diskussion distanzierte.

Die grünen Wipfel da oben und über die roten Ziegelhäuser da unten strich, der den Rauch aus den Schornsteinen wie graue Fäden zur Seite wirbelte, das war der alte, liebe, feste Heimatwind, frisch und würzig wie die Luft auf den Bergen, aus denen er hervorbrach, gesättigt mit Tannenduft und Harzgeruch.

Der hatte einst den Knaben umweht, wenn er jene Wälder und Höhen durchschritt, mit leuchtenden Augen, nach Blumen und Pilzen suchend.

Längst vergessene Tage und Menschen wachten wie aus tiefem Schlaf wieder auf. Die Eltern, die Lehrer, die Freunde, der und jener Nachbar standen plötzlich lebendig vor ihm.

Ein Gefühl der Ruhe und Geborgenheit kam plötzlich über ihn, wie er es seit vielen Jahren nicht mehr empfunden hatte.

Alle Angst und Qual der letzten Jahre lösten sich von ihm — helle Sonne ringsum.

Es war ihm, der längst abgeschlossen hatte mit dem Dasein, als könne er hier wieder genesen.

So mußte dem Schiffer zumute sein, der nach langer, stürmischer Fahrt endlich in den stillen Hafen einläuft.

Sie waren alle stehen geblieben und sahen auf den tiefbewegten Mann. Der kleine Herr griff nach der Hand des Bruders und drückte sie stumm.

Philipp lachte plötzlich hell auf, und deutete mit den Fingern auf eine runde Bergkuppe im Hintergrunde. „Weißt du noch, August? Da oben haben wir uns einmal verlaufen, bis uns der alte Förster weinend traf und nach Fichtenrode zurückrachte.“

Ueber das Gesicht des kleinen Herrn zuckte es wie in tiefer Rührung. Er zwinkerte mit den kleinen, gutmütigen Augen.

„Ja ja, und als uns der Vater schalt und mit dem

Darüber, daß die Besprechungen zwischen England und Frankreich an einem kritischen Punkt angelangt sind, können auch die beiderseits des Kanals laut werdenden Pressestimmen nicht hinwegtäuschen, die von einem allerdings gekämpften Optimismus getragen sind.

Der wahre Gegensatz zwischen England und Frankreich bleibt nach wie vor bestehen. England kämpft auch weiterhin um die Anerkennung des Macdonald-Planes, d. h. um das Prinzip der Abrüstung selbst. Frankreich dagegen ist weniger denn je geneigt, die ihm durch den Sinn und klaren Wortlaut der Verträge auferlegte Pflicht zur effektiven qualitativen Abrüstung zu erfüllen.

Dabei wird in Paris auch der Versuch gemacht, die Haltung der amerikanischen Regierung gegen England auszuspielen. Für ein solches Unternehmen bietet aber die Erklärung, die Norman Davis in Paris überreicht hat, offenbar keine wirkliche Grundlage. In ihr wird im Gegenteil der bekannte amerikanische Standpunkt erneut dargelegt, wonach ein Abrüstungsabkommen nur durch die Initiative der europäischen Staaten herbeigeführt werden kann. Der amerikanische Vertreter hat die Darlegung der Franzosen zur Kontrollfrage zwar angehört, dazu aber selbst nicht Stellung genommen; vielmehr hat er ausdrücklich eine Billigung Amerikas an irgendwelchen Sanktionen abgelehnt.

Diese wie auch die übrigen in Paris geführten Besprechungen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß für den weiteren Verlauf der Diskussion jetzt das Ergebnis der Zwischenkonferenz in London entscheidend ist, allerdings nur im Rahmen der englisch-französischen Vorbesprechungen. Denn die Sache der Abrüstung ist, wie sich sowohl aus der Fünfmächteerklärung vom 11. Dezember 1932 als auch aus dem Viermächtepakt ergibt, eine Angelegenheit, die nicht ohne Deutsch- und erledigt werden kann, was auch immer das Ergebnis der derzeitigen Erörterungen von London und Paris sein wird.

Erst in Genf wird darüber entschieden werden, ob die notwendige Lösung der Abrüstungsfrage entsprechend dem klaren und berechtigten Standpunkt Deutschlands zustande kommt oder ob sie in der Tat an dem immer deutlicher werdenden Widerwillen Frankreichs, seinerseits den ihm obliegenden Teil der Abrüstungsverpflichtungen und damit einen wirklichen Beitrag zur Entspannung der internationalen Atmosphäre zu leisten, scheitert.

Der Ausbau der amerikanischen Flotte

Washington, 20. Sept. Der stellvertretende Marine-Sekretär erklärte in einer Rundfunkrede, die Besorgnisse, daß das jetzige Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten, dessen Gesamtkosten während dreier Jahre ungefähr 233 Millionen Dollar ausmachen würden, Anlaß zu einem neuen Wettrüsten geben könnte, seien unberechtigt. Eine angemessene Kriegsflotte sei eine Art wirtschaftlicher Sicherung und Lebensversicherung für die Vereinigten Staaten.

Vorwärts mit Hitler gegen Hunger und Kälte

Der große Werbefeldzug der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 20. September.

Wie bereits angekündigt, findet im Rahmen des großen Propagandafeldzuges des Reichspropagandaministeriums gegen Hunger und Kälte ein Werbefeldzug der Deutschen Arbeitsfront statt. Unter dem Motto:

„Wir gehen in die Betriebe“

darf in diesen Wochen kein Betrieb Deutschlands unberührt bleiben. Ich selbst werde im Verein mit den Führern der Gesamtverbände der Deutschen Arbeitsfront Tag für Tag unterwegs sein und erwarte, daß alle Dienststellen und Redner der Deutschen Arbeitsfront das gleiche tun. Wir wollen dem arbeitenden Menschen im Betriebe die Hand drücken. Es muß wahr werden in diesem Winter, daß kein Volksgenosse hungert und friert. Die früheren Nachthaber führten das Wort „Sozialismus“ auf den Lippen, wir wollen es in die Tat umsetzen.

Vorwärts mit Hitler gegen Hunger und Kälte!

gez. Dr. Robert Ley.

Stolz kam, da wollte jeder der Schulotte sein. Da hat er gelacht und uns laufen lassen.“

Dann berührte er leise des Bruders Schulter:

„Komm jetzt. Sie erwartet uns.“

Der Vater machte wie aus einem tiefen Traum auf, seufzte leise und folgte dem vorangehenden Bruder. Es war nicht so leicht, vierzig Jahre zu überspringen. Die Gegenwart machte ihre Rechte geltend.

Die beiden Gäste machten erstaunte Gesichter, als sie jetzt ins Westbül traten, in dem ein kleiner Marmorspringbrunnen leise plätscherte, und bunte, leuchtende Opalscheiben ein geheimnisvolles Licht verbreiteten.

Marmorstaturen, Marmormäntel — eine Marmortreppe, die in zwei großen Windungen nach oben lief und mit einem dicken Plüschläufer bedeckt war. Alles machte einen pompösen Eindruck auf die Vaterleute, die nur an die verblichene Pracht ihres mittelalterlichen Castel Mora gewöhnt waren.

Noch mehr aber imponierte ihnen, ja flößte ihnen beinahe ein wenig Angst ein, die hochauferstehende, stolze Gestalt Frau Ijas, die mit strengem, feierlichem Empfangsgesicht in der Türöffnung des großen Salons stand und sie höflich, aber kühl-gemessen begrüßte.

Sie sagte einige offizielle Worte, und ließ sich von der etwas eingeschüchterten Nichte die Hand küssen. Aber es ging kein Hauch von Wärme von ihr aus, sie lächelte nicht und war ganz „große Dame.“

Frau Ija bat die Gäste, den Reifstaub abzuschütteln und dann den Tee mit ihr einzunehmen.

Darauf zog sich Frau Kommerzerrat zurück, die weitere Führung Bruno und dem Kommerzerrat überlassend.

Es ging die feierliche Marmortreppe hinauf, dann durch einen Gang in den erst später angebauten Gartenflügel.

(Fortsetzung folgt.)

Das bayerische Hilfswort

Ein: ausgedehntes Arbeitsbeschaffungsprogramm.

München, 20. September.

In der Ministerratsitzung berichtete Ministerpräsident Sievert eingehend über das bayerische Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Ministerrat stimmte dem Gesetzentwurf einstimmig zu, wodurch weitere 60 Millionen Mark für ein besonderes Arbeitsbeschaffungsprogramm in Bayern bereitgestellt werden.

Das Programm sieht folgende fünf Punkte vor: Zurückführung geeigneter Arbeitskräfte auf das Land. Neuschaffung von Bauernsiedlungen auf Waldland. Schaffung von Arbeit in den Gemeinden und Bezirken. Schaffung neuer zusätzlicher Arbeitsplätze in der Industrie und die vorübergehende Einführung der 40-Stundenwoche.

Die Bürgersteuer der Soldaten und Polizisten

Berlin, 21. September.

Der Reichsfinanzminister hatte bereits durch einen früheren Runderlaß für die kasernierten Wehrmachtangehörigen und Angehörigen der staatlichen Schutzpolizei auch für 1934 auf die Aushebung von Steuerarten verzichtet. Der Minister hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß die Gemeinden im Benehmen mit den zuständigen Behörden die Bürgersteuer der kasernierten Soldaten und Schutzpolizisten in anderer Weise als durch die Steuerarten anfordern. Für den Fall, daß sich hierbei Schwierigkeiten ergeben sollten, behält sich der Reichsfinanzminister vor, nachträglich die Aushebung von Steuerarten für diese Steuerpflichtigen doch noch anzuordnen.

Locale Tagesrundschau

Gedenktage

21. September.

1558 Kaiser Karl V. im Kloster San Juste in Spanien gestorben.

1832 Der schottische Dichter Walter Scott in Abbotsford gestorben.

1860 Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Frankfurt am Main gestorben.

1890 Der Fliegeroffizier Max Immelmann in Dresden geboren.

Sonnenaufgang 5,43.

Sonnenuntergang 18,02.

Mondaufgang 7,54.

Monduntergang 18,08.

Gedenktage

22. September.

1598 Der Kupferstecher Matthäus Merian d. A. in Basel geboren.

1792 Der französische Nationalkonvent proklamiert die Republik.

1862 Aufhebung der Sklaverei in Amerika durch Abraham Lincoln.

1914 Kapitänleutnant Weddigen, der Führer von U-Boot 9, vernichtet drei englische Panzerkreuzer bei Hoof van Holland.

Sonnenaufgang 5,44.

Sonnenuntergang 18,09.

Mondaufgang 9,21.

Monduntergang 18,24.

Der Abflug unserer Zugvögel!

Bei unseren Zugvögeln herrscht der Grundsatz: Wer im Frühjahr vom Süden in seine Heimat, wo er geboren und groß geworden, zurückkehrt, verläßt sie zuerst wieder. Das Reiseziel der meisten Zugvögel ist das südliche Europa, dann Afrika und Indien.

Der Mauersegler, auch Turmschwalbe genannt, ist der erste Zugvogel, der uns schon Mitte August verlassen hat. Seine Vögel und Buben, die Stadtschwalbe und Bauernschwalbe, werden ihm keine Tränen nachgeweiht haben, denn er ist lieblos gegen seine Verwandten. Der Mauersegler ist ein pfeilschneller Flieger, der in zwei Nächten nach dem nördlichen Afrika fliegt.

Ende August hat uns der drollige Wiedehopf, auch Ruckuckschreck genannt, verlassen. Er tritt seine Reise einige Tage vor seinem Herrn, dem Ruckuck an, um für ihn Quartier zu machen. Ende August zog auch der Wendehals oder Langzüngler nach dem südlichen Europa oder Afrika. Zu gleicher Zeit ist ferner der Fliegenschnapper davongeflogen.

Der Zug nach dem Süden erfolgt in Familien, die sich vor dem Abfluge sammeln. Abschied haben dann noch genommen die Grassmücken, und zwar die fleischliche Gartengrasmücke, auch Ruckucksame genannt, sowie der bei uns selten vorkommende Gartenlaubvogel, auch Bastard-Nachtigall genannt. Die Heideelerche oder Baum-Nachtigall, das fleischliche Kind der Einsamkeit, verläßt uns früher als die Feldlerche und ist von Mitte August an nicht mehr zu sehen. Der erst im Mai zu uns gekommene Pirol oder Goldamsel ist bereits Ende Juli wieder abgeflogen, nachdem seine Vieblingspeise, die Kirchen, eingeerntet waren. Die im Juli und August fortziehenden Vögel sind hauptsächlich Insektenfresser, und die Abnahme ihrer Nahrung veranlaßt sie zu dem Zug nach dem Süden.

— Eine vorläufige Handwerkerkarte. Der Deutschen Handwerks- und Gewerbetag hat den angeschlossenen Kammern zwei Muster von Handwerkerkarten übermitteln, von denen eine als eine vorläufige Handwerkerkarte in den Verkehr eingeführt werden soll. Der Referent im Deutschen Handwerks- und Gewerbetag Dr. Lehmann-Berlin erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die gesetzliche Einführung einer Handwerkerkarte bereits seit längerer Zeit erstrebt wurde. Die Frage, ob ohne gesetzliche Regelung eine vorläufige Handwerkerkarte eingeführt werden könne, sei zu bejahen. Auf der anderen Seite allerdings werde kein Auftragsgeber rechtlich daran gehindert, Aufträge solchen Handwerkern zu erteilen, die eine Handwerkerkarte nicht besitzen. Generell lasse sich von der Einführung z. B. eine gewisse Einschränkung der Schwarzarbeit erwarten sowie auch eine Einschränkung des Puschertums.

Sympathieabzeichen verboten. Das Berliner Sondergericht fällte eine grundsätzliche Entscheidung über das unberechtigte Tragen von sogenannten nationalsozialistischen Sympathie-Abzeichen. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, daß in der Verordnung vom 21. März aus dem Jahre 1933 sei, daß bestraft wird, wer unberechtigt ein die Mitgliedschaft zur NSDAP. kennzeichnendes Abzeichen trägt. Darunter seien auch zu verstehen die dem Reichswallfahrtabzeichen ähnlich lebenden, aber nicht abgekoppelten Abzeichen und weiter die runden offiziellen Parteiabzeichen der NSDAP., die aber nicht die Umschrift „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei“ tragen, sondern mit den Überdrucken „Nun erst recht, Deutschland erwache“ versehen sind oder überhaupt keine Umschrift zeigen.

Sonnenschein am Matthäustag

Der 21. September führt im Kalender den Namen Matthäustag. Man sagt von ihm, daß er für das Wetter der nächsten Wochen von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die Winger an den Hängen des Rheins und in der Moselgegend haben den Glauben, daß Sonnenschein am Matthäustag noch mindestens vier Wochen schönes Wetter verspricht.

Der Matthäustag ist von der katholischen Kirche als Gedenktag an den Apostel Matthäus eingesezt worden. In den Zeiten unserer heidnischen Vorfahren wurde die Tag als im Fest der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Man betrachtete ihn damals als den Beginn des Winters, was bei dem früher herrschenden rauhen Klima selbstverständlich erscheint. In hochgelegenen Gebirgsgegenden, wo Schnee und Regen schon frühzeitig einzustellen pflegen, heißt der Matthäustag heute noch der „Winter-Tag“.

Auch der Volksglaube hat an den Matthäus-Tag angeknüpft. Kinder, die am Matthäustag geboren sind, sollen eine Art Sehergabe besitzen. In abgelegenen Orten findet man manchmal Bräute an diesem Tage, bei deren Befragung sich Verschiedenes aus der Zukunft erkennen lassen soll. So werden in einzelnen Gegenden mancherlei Gegenstände ins Wasser geworfen, die von jungen Mädchen wieder herausgefischt werden müssen. Zieht ein Mädchen einen blauen Blumen, einen grünen Zweig oder ähnliches heraus, so soll dies nichts anderes bedeuten, als daß dieses Mädchen bald Braut wird.

Steigerung der deutschen Waldfläche um 20 Prozent. Aus der Denkschrift des Reichsverbandes Deutscher Waldbesitzerverbände ergibt sich, wie groß die in dem nationalsozialistischen Oedlandausforstungsplan gestellten Aufgaben sind. Diese Aufgabe ist nun bereits insofern in die Praxis umgesetzt worden, als die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt Aufforstungsdarlehen bereit hält. Nach der erwähnten Denkschrift betragen die gesamten Oedlandflächen etwa 1,5 Millionen ha, wovon rund eine Million aufforstbar sei. Dazu kämen ungenutzte Flächen innerhalb der Forste und andere wegen Geldmangels nicht wieder aufzuforstete Teilflächen sowie extensiv bewirtschaftete Bauernwälder. Insgesamt käme man auf eine Fläche von etwa 2,5 Millionen ha, die für die Aufforstung in Frage käme. Wenn diese Aufforstung durchgeführt werden kann, dann werde die deutsche Waldfläche um 20 Prozent vermehrt werden, womit sich die deutsche Holzherzeugung im Jahre um mehr als 6 Millionen Festmeter steigern ließe.

Zeppelin-Luftpostmarken. „Chicagofahrt Weltausstellung 1933.“ Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ tritt am 14. Oktober eine Reise zur Weltausstellung in Chicago an. Die Deutsche Reichspost läßt aus diesem Anlaß die bekannten Zeppelinmarken zu 1, 2 und 4 Mark mit einem Aufdruck „Chicago-Weltausstellung 1933“ versehen. Die Marken kommen von Anfang Oktober ab bei den Postanstalten zum Verkauf.

Reihe Ehrenpreise aus Bernstein. Die maßgeblichen Stellen der deutschen Sportbehörde haben gegenüber den in Frage kommenden Verbänden der Erwartung Ausdruck gegeben, daß bei der Anschaffung von Ehrenpreisen die heimatische Bernsteinindustrie in besonderem Maße berücksichtigt werde, damit nicht unnötig Devisen an das Ausland für Ehrenpreise aus Silber oder Gold ausgeführt werden müssen. Durch die Auswahl solcher Ehrenpreise werde auch gleichzeitig der Verbundenheit zu Ostpreußen besonderer Ausdruck verliehen und der notleidenden Bernsteinindustrie damit neuer Auftrieb gegeben.

Wetterbericht

Über unserm Gebiet lagert ein Tiefdruckgebiet, das den Wettereinschlag maßgebend war. Es ist mit unbedeutendem, regnerischem Wetter zu rechnen, Temperaturen wenig verändert.

Wandergewerbescheine für das Jahr 1933 sind im Laufe des Monats Oktober zu beantragen. Die Antragsteller sind zu stellen für die im Stadtbezirk Alt-Wiesbaden ansässigen Antragsteller bei der zuständigen Polizeidirektion, für die in den Stadtteilen Biebrich, Dohheim, Griesheim mit Georgenborn, Schierstein und Sonnenberg ansässigen Antragsteller bei den zuständigen politischen Dienststellen und für die in den Stadtteilen Kirchhof, Erbenheim, Hefloch, Jagtadt, Kloppenheim und Rimbach ansässigen Antragsteller bei den zuständigen Landjägersdienststellen. Bei Stellung der Anträge haben die Wandergewerbetreibenden ihr unaufgebrochenes Lichtbild und ihre im Besitz befindlichen Einkommensteuern, Umsatzsteuerbescheide des Finanzamts vorzulegen. Das Lichtbild muß schür und ähnlich sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 cm haben und darf in der Wandergewerbescheine genügt das Lichtbild des Unternehmers, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, das eines Angestellten. Die im Wandergewerbebetrieb der Antragsteller etwa beschäftigten Angestellten sind seitens der Wandergewerbetreibenden vor Stellung des Antrages eine Mitteilung eines Wandergewerbescheines ihre Zahl und bei der hiesigen Ortskrankenkasse anzumelden, so daß sie diese Angestellten von Ort zu Ort mit sich führen können. Die von der Krankenkasse über empfangene

oder gestundete Beiträge auszustellende Bescheinigung ist bei Beantragung der Wandergewerbescheine oder Gewerbescheine mit vorzulegen.

Gesundene Gegenstände. In der Zeit vom 11. bis 17. September d. J. wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. angemeldet als gefunden: 1 braune Damenhandtasche mit Inhalt, 1 Geldschein, 1 Wanderrucksack 1 Paar w. Damenlederhandschuhe, 1 Fahrrad „Mio“, 1 Taschenuhr mit rotschwarzer Schale, 1 blaue Kinderstrickjacke, 1 Sturmleuchte, 1 braunes Portemonnaie mit Reißverschluß, 1 Damenregenschirm mit lang. dünnem Stiel, 1 Platanenkleidchen, 1 Einlitermaß aus Blech, 1 Pullover grau und brown, 1 goldene Blusenadel mit Regimentwappen, 1 hellbraune Handtasche mit Inhalt, 1 brauner Damenschirm mit silb. Kette, 1 Sportabzeichen aus Bronze, mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 Dobermann, schwarz mit gelben Beinen, 1 verrästelte gelbe Hündin, 1 schwarzer Bolshund, Rüde, 1 schwarzer Bolshund mit gelben Beinen, 1 großer verrästelte Jagdhund, schwarz mit weißem Fleck an der Brust. Zugelassen: 3 Wellenfische.



Die Angeklagten im Reichstagsbrand-Prozess.

Am Donnerstag beginnt vor dem Reichsgericht in Leipzig der große Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter. Unselbstständig zeigt (obere Reihe) die Angeklagten van der Lubbe, Georgi Dimitroff; (untere Reihe) Blagoi Popoff, Wassil Tanew und den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ernst Torgler.

Das Durcheinander in Oesterreich

Ein Aufruf Starhemborgs.

Wien, 21. September.

Zu der Vorstandssitzung der Christlich-Sozialen war Bundeskanzler Dr. Dollfuß nicht erschienen, da seine Besprechungen mit Vizekanzler Winzler und Bundesführer Starhemborg offenbar noch nicht zu einer Klärung gelangt waren. Aus diesem Grunde dürfte auch der angezeigte Ministerrat ausgefallen sein.

Bezeichnend für die politische Lage ist ein im „Oesterreichischen Abendblatt“ enthaltener Aufruf Starhemborgs an die Kameraden im Heimatschutz, in dem es heißt:

„Eine ungeheure Erregung über die vollkommen unbegründeten und auf das Entschiedenste abzulehnenden Anschuldigungen des Vizekanzlers Winzler hat Euch erfasst. Ihr habt die Freiheit und Unabhängigkeit Oesterreichs erklämpft, um einen selbständigen Staat in Oesterreich zu errichten. Der Versuch aber, unter irgendwelchen neuen Gesichtspunkten durch Mißbrauch eines „ständischen“ Begriffes das alte Korruptions-System wieder einzuschmuggeln, ist ein Volksbetrug sondergleichen und muß und wird vom Heimatschutz auf das entschiedenste bekämpft werden.“

Rebellenkrieg auf Kuba

Havanna, 20. Sept. 500 Rebellen wurden in der Nähe von Navajas von 600 Soldaten, bewaffneten Studenten und Arbeitern, die 12 Maschinengewehre mit sich führten, umzingelt. Zahlreiche Rebellen haben sich ergeben. Wie es heißt, kam es bei Tamarinde zu einem Feuergefecht zwischen den gegnerischen Streitkräften. Die Regierung, die durch die vielfachen Streiks beunruhigt ist, hat beschlossen, den achtstündigen Arbeitstag einzuführen.

Landesplanung Rhein-Main

Gründung eines Landesverbandes.

Frankfurt a. M., 20. September.

In einer offiziellen Tagung zur Regionalplanung in Frankfurt, an der neben dem Reichsstatthalter in Hessen Gauleiter Sprenger, und dem Oberpräsidenten, Prinz Philipp von Hessen, zahlreiche Vertreter der Länder und Kreise teilnahmen, wurde eine Denkschrift zur Gründung des Landesplanungsverbandes im Rhein-Main-Gebiet vorgelegt, in der es u. a. heißt:

Für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet wird hauptsächlich wegen seiner schwierigen Grenzverhältnisse und seiner politischen Zersplittertheit — seit langem die Landesplanung gefordert. In diesem einheitlichen Wirtschaftsgebiet sind heute unmittelbar drei, im weiteren Umfang sechs deutsche Länder beteiligt. Dabei ist die Einheitlichkeit dieses Wirtschaftsgebietes außer allem Zweifel.

Bestrebungen zur Behebung der aus der Zersplitterung sich ergebenden Mängel stammen bereits aus der Vorkriegszeit. Die bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten, besonders politischer Art, sind inzwischen beseitigt. Zielsetzung und einheitlicher Wille zum Wiederaufbau der deutschen nationalen Wirtschaft sind nunmehr vorhanden. Die Landesplanung des Rhein-Main-Gebietes soll und muß endlich Wirklichkeit werden.

Ihre Aufgabe wird es sein, die wirtschaftliche, technische und wirtschaftliche Entwicklung des Rhein-Main-Gebietes zu fördern.

Innsbesondere wird sie die Eingliederung der neuen Reichsautobahnen, an denen das Rhein-Main-Gebiet in besonderem Maße beteiligt ist, und die zusammenfassende Planung für die Arbeitsbeschaffung zu bearbeiten haben. Es ist daher die Gründung eines Landesplanungsverbandes beabsichtigt, der unter dem Namen „Landesplanungsverband des Rhein-Main-Gebietes e. V.“ zunächst den Staat Hessen, den Regierungsbezirk Wiesbaden und die Landkreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern des Regierungsbezirks Kassel umfassen soll. Mitglieder sollen die Städte, Landkreise, die Bezirksverbände bzw. Provinzialverwaltungen und die beteiligten Regierungsstellen sein. Auch die übrigen Verwaltungen werden zur Mitarbeit herangezogen werden. Ausdrücklich ist hierbei zu betonen, daß der Landesplanungsverband in keiner Weise in die gezielte Zuständigkeit der einzelnen Behörden eingreifen wird.

Neues aus aller Welt

Bei einer Gemeindeversammlung auswärts. In Belburg in der Oberpfalz brach ein Feuer aus, das wahrscheinlich von Brandstiftern gelegt worden ist. Die Arbeiter verzögerten sich, da nur zwei Männer in der Gemeinde anwesend waren. Die übrigen waren bei einer Gemeindeversammlung auswärts. Das Feuer hat über 150 Schöber ungedroschenes Getreide, zahlreiche Heu- und Futtervorräte, sämtliche Fahrnisse, darunter auch eine neue Dreschgarnitur, vernichtet. Der durch das Feuer verursachte Schaden dürfte mehr als 30 000 Mark betragen. Die Brandeinder sind fünf Geschwister.

Schwerer Grubenunfall. Auf der sechsten Sohle der Schachtanlage 2/5 der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke wurden der 40jährige Hauer Müller und ein zweiter Hauer von herabfallendem Gestein aus dem Hangenden getroffen. Müller erlitt schwere Verletzungen, während sein Kollege mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Verunglückten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Truppführer Beyer seinen Verletzungen erliegen. Der anläßliche des Todessturzes des Sturmbannführers Unger bei Forst in der Lausitz schwerverletzte Truppführer Beyer ist seinen Verletzungen erlegen. Die Leiche des ums Leben gekommenen Sturmbannführers Unger wurde in der Stadtkirche in Forst feierlich beigesetzt.

Motorrad fährt in SA-Kolonnen. Auf der Starde Straße in Harburg-Wilhelmsburg fuhr ein Motorradfahrer in eine in Richtung Harburg marschierende SA-Kolonnen. Sechs SA-Männer wurden verletzt, davon drei schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer der Verunglückten ist seinen Verletzungen erlegen. Der Motorradfahrer, der gleichfalls mit Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt wurde, erklärte, daß er nicht wisse, wie das Unglück geschehen sei.

Blutlat aus Rache. Der Schlächter Joel Tinto in Emden erschoss seinen Kollegen Wolf de Jonge. Nach dem Blutlat schritt Tinto mit einem Taschenmesser die Kehle durch, bestieg ein Fahrrad und fuhr noch etwa 30 Meter weit, bis er tot zusammenbrach. Der Grund der Tat dürfte darin liegen, daß Tinto, der infolge seines Vermögensverlustes sehr nervös geworden war, in dem Blutlat lebte, daß de Jonge ihn um sein Vermögen gebracht habe.

Kinder durch Sprengkapsel verletzt. Zwei Kinder in Wanne-Eickel spielten mit einer Sprengkapsel, die sie gefunden hatten. Dabei explodierte die Kapsel und die Stücke trafen die beiden spielenden Kinder, die schwer verletzt wurden.

20 Autounfälle schwer verletzt. In der Gegend von Pavia ist ein Autobus mit französischen Touristen ins Schleudern gekommen und in das zum Glück trockene Flußbett des Naviglio gestürzt, und in Brand geraten. 20 Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Chauffeur kam ums Leben.

Schweizer Ballon notgelandet. Der Freiballon „Mica C 5 109“, der in Zürich aufgestiegen war, ist mitten im Walde zwischen Kanzel und Alpenrosenweg bei Füssen notgelandet. Die Hülle wurde von SA und Mitgliedern des Motorportales geborgen. Die Insassen fuhrten nach Erledigung der polizeilichen Vorschriften mit der Waha nach Zürich zurück.

In einem Springbrunnen ertrunken. In Neffenbad (Ranton Zürich) ertrank beim Spielen ein Kind in einem Springbrunnen.

Feuer im Hafen von Halifax. Im Hafen von Halifax wurde eine der größten Landungsbrücken durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Pfund Sterling, da große Mengen Waren verbrannten.

Aus Westdeutschland

Koblenz. (Lastschiff auf Grund geraten.) Der außergewöhnlich niedrige Wasserstand macht die Rheinschiffahrt schwer zu schaffen. Fast überall werden die sogenannten „Hungersteine“ sichtbar. Aber nicht nur die Tiefstände, sondern auch die jetzt aufstrebenden Herbstnebel hemmen den Rheinschiffsverkehr außerordentlich. So mußte zum Beispiel bei Koblenz vorübergehend jeglicher Schleppbetrieb eingestellt werden. Als die Schiffe wieder ausgenommen wurde, ereignete sich zwischen der Pfaffenbrücke und dem Neuenfelder Ed ein schwerer Unfall, der dritte innerhalb weniger Monate. Das 45 Meter lange und sieben Meter breite Lastschiff „Republik Nummer 47“, das sich im Anhang des französischen Schleppers France befand, geriet auf Grund und zog sich so schwere Beschädigungen zu, daß es sofort zu sinken begann.

Saarlouis. (Massenfischsterben in der Saar.) Dem Fischbestand der Mittelsaar ist ein schwerer Schaden zugefügt worden. In einer noch unbekannten Stelle bei Ensdorf wurde eine beträchtliche Menge Säure in den Fluß geschüttet und dadurch fast der ganze Fischreichtum auf einer Strecke von mehreren Kilometern vernichtet. Viele tausend tote Fische schwimmen auf der Oberfläche oder sind an die Ufer gespült worden. Ein großer Teil der in den letzten Jahren in die Saar eingeführten Fische dürfte dabei zugrunde gegangen sein, wie auch die Räucher der Fischereigerechtfame einen recht erheblichen Schaden erlitten.

Letzte Meldungen

Änderungen der Arbeitslosenhilfe Erleichterungen für Arbeitgeber und Gemeinden.

Berlin, 21. September.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Änderungen der Arbeitslosenhilfe beschlossen, das zunächst die Herausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenfischerei und der Küstenschifferei aus der Arbeitslosenversicherung bringt.

Mit der Befreiung von der Versicherungspflicht entfällt für die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer der betroffenen Berufe die Pflicht, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen. Bei der Erleichterung, die das Gesetz hiernach den betroffenen Arbeitgebern bringt, muß erwartet werden, daß diese Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer in diesem Winter durchhalten werden. Soweit Arbeitslose dieser Berufe bis zum 30. September 1933 die Anwartschaft auf die Leistungen der Arbeitslosenhilfe bereits erworben haben, werden ihre Ansprüche durch die Neuordnung nicht berührt.

Der Begriff der Landwirtschaft ist in dem Gesetz genau umschrieben. Dabei ist die bisher umstrittene Frage, ob der Gartenbau zur Landwirtschaft gerechnet werden kann, in bejahendem Sinne entschieden.

In weiteren Vorschriften wird die Finanzierung der Arbeitslosenhilfe zum Teil neu geregelt. Während die Aufwendungen der Krisenfürsorge bisher zu vier Fünfteln das Reich und zu einem Fünftel die Gemeinden getragen haben, fallen die Kosten der Krisenfürsorge künftig der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Last.

Endlich ist die Eigenlast der Gemeinden für die anerkannten Wohlfahrtsverbände für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1934 auf monatlich 26,75 Millionen Mark festgesetzt. Durch diese Bestimmung werden die bisherigen Lasten der Gemeinden für diese Aufgaben entsprechend des dringenden Bedürfnisses der Gemeinden herabgesetzt und, um den Gemeinden die Aufstellung eines klaren Haushaltes zu ermöglichen, für die nächste Zeit fest begrenzt.

Das Gesetz soll am 1. Oktober 1933 in Kraft treten.

Betriebsräteahlen frühestens im nächsten Jahr?

Berlin, 21. Sept. Das Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 ermächtigt die obersten Landesbehörden, die Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen bis zum 30. September dieses Jahres anzusetzen. Es ist beabsichtigt, diese Befugnis der obersten Landesbehörden nunmehr bis zum 31. Dezember 1933 zu verlängern. Es ist auch damit zu rechnen, daß die obersten Landesbehörden von dieser Befugnis Gebrauch machen, so daß mit Betriebsratswahlen im allgemeinen erst frühestens im nächsten Jahr zu rechnen sein dürfte.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, 21. Pr. A. St. N. D. 3. „Simone Bocanegra“, Komödie. Anfang 20, Ende etwa 22.30.
Freitag, 22. Sept. Pr. A. St. N. F. 3. „Der Wildschütz“, Op. r. Anfang 19.30, Ende etwa 22.30.
Samstag, 23. Pr. B. St. N. G. 2. Zum ersten Male: „Gräfin Marija“, Operette. Anfang 19.30, Ende 22.30.
Sonntag, 24. Pr. A. Außer St. N. „Carmen“, Oper. Anfang 19, Ende etwa 22.15.

Kleines Haus.

Donnerstag, 21. Pr. 3. III. 3. Zum ersten Male: „Konjunktur“, Komödie. Anf. 19.30, Ende gegen 21.30 Uhr.
Freitag, 22. Sept. Pr. 3. V. 3. „Heimat“, Schauspiel. Anfang 20, Ende etwa 22.15.
Samstag, 23. Pr. 3. II. 3. „Kraß um Jolante“, Bauernkom. Anf. 20, Ende gegen 22.
Sonntag, 24. Pr. 3. Außer St. N. „Glück im Haus“. Anfang 20, Ende etwa 22.15 Uhr.

Trauerdrucksachen

Trauerbriefe

Klappenpost

Trauerkarten

Danklagungskarten

Leichenreden

Liefert innerhalb weniger Stunden

Druckerei des „Total-Anzeiger“
Jägerstraße 18.

Beziehen Sie sich
bei Ihren Einkäufen
auf die Inserate des Bl.

Nicht eher
kaufen,

bis Sie das reichhaltige

Möbelhaus
Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich
Pfälzer Strasse Nr. 3
besichtigt haben!

Große Auswahl in
Bettzimmern,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen, Reform-
küchenschränke,
Einzelmöbel,
Polstermöbel,
Matratzen
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen
Gebrauchsschränke u.
Möbel aller Art stets zu
billigen Preisen vorrätig!
Freihauslieferung.
Kostenlos Aufbewahrung.
Zahlungserleichterung

Der letzte Erfolg in

Dauerwellen



Radestock

Friseurkunst
Kl. Burgstrasse 9, Tel. 21101

Berühmte Phrenologin
empfiehlt sich
S. Senft,
Scharnhorstraße 28, Prt.

Ohne und Mit Apparate
Ohne und Mit Elektrizität
Ohne Dampf u. lästige Hitze

je nach Be-
schaffenheit
der Haare

Sie finden bei uns

das Neueste

Wir bitten um Ihren Besuch meine Damen

Für

Qualitätsarbeit!

die den höchsten Ansprüchen entspricht
bürgen die Namen

Salon Kühn

Langgasse 11, I. im Hause
Schützenhof-Apotheke, Tel. 25913

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstraße 88

Telefon 236 88

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren.
Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus

Brot- und Feinbäckerei
HUGO ERTTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse
Telefon 21001 Telefon 21001

empfiehlt sich in
Lieferung sämtlicher Backwaren
Kaffee- und Teegebäck
2 mal täglich frische Brötchen
Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus
Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

„Zur Straßenmühle“.

Jeden Samstag und Sonntag



Mekelsuppe

Alle Spezialitäten in bekannter Güte. Prima
selbstgeletterter Apfelwein 1/10 15 Pfg. 1/10 20 Pfg.
Es ladet freundlich ein

Heinrich Klein u. Frau.

Brot- u. Feinbäckerei **M. Demmer**

jetzt Waldstrasse 146

empfiehlt ihre bekannt guten

Backwaren

besonders die beliebten Streussel- u. Käsekuchen
sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täg-
lich frisch zu massigen Preisen.

Neu eingeführt: **Prima Schwarzbrot**
3 Pfund-Laib 40 Pfg.



Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse gegr. 1920
Dienstag, den 26. Septbr., abends 8.45 Uhr
Gesangsprobe

bei Schmitzer.

Der Vorstand.



Radfahr-Berein Waldstraße.

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmitzer.

Der Fahrwart.

Extra billiges Angebot!

Schnürschuhe, br. Rindbrog	2.85
weiß geb., Derby m. Verz.	Gr. 27-35
Damen-Spangenschuhe, schw. u. braun	2.90
Rindbrog, Blodabj.	Gr. 36-42
Damen-Spangenschuhe	4.90
braun Boyc., bequemer Absatz	Gr. 36-42
Damen-Ladspangenschuhe, m. Verz.,	3.85
Blodabj., faub. Verarb.	Gr. 36-42
Sportknirschuhe	5.85
braun Rindbrog, weiß geb.	Gr. 36-42
Herren-Halbschuhe, braun u. schwarz	5.90
schlanke Form	Gr. 40-45
Herren-Sportkieser, schwarz u. braun, Rind-	6.90
bog, m. geschl. Latsche, wasserd. Futter,	
Zwischensohle, weiß geb.	Gr. 40-45

ALTSCHÜLER

das bekannte Schuhhaus
Christl. Geschäft Wellrichstraße 39

Achtung!

Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden
Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und
wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei

Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.

Brot- und Feinbäckerei
Franz Josef Müller

Wiesenstraße 14, Ecke Waldstraße

empfiehlt

Ia Schwarzbrot 3 Pfd. 40 Pfg.

Täglich 2mal frische Brötchen, Kaffee- u. Teegebäck
stets frisch, sowie sämtliche Backwaren frei Haus.

**Elektro- & Radio-Vertrieb
Johann Baumann**

Jägerstrasse 14.

Radio-Apparate

Nora, Telefunker

Seibt usw.

Unobdenbatterien

Akkumulatoren

Ladestation

Glühlampen von 95 Pfg an

Reparaturen aller Art werden

schonungslos billig ausgeführt

Grammophonplatten

Beleuchtungskörper

Taschenlampen

Sicherungsmaterial